

Volkstrauertag 2025

Rede des Vorsitzenden der Pionierkameradschaft Ingolstadt, OTL a.D. Peter Metzger

Sehr verehrte Anwesende,

Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg, das in der Gewaltgeschichte dieser Welt wohl größte Unglück für die Menschheit. Rund 3,5 Prozent aller damals lebenden Menschen auf diesem Globus kamen um. Es bietet sich heutzutage vielleicht die letzte Gelegenheit, gemeinsam mit jenen zu gedenken, die den Mai 1945 noch selbst erlebt haben. Diese Möglichkeit dürfen wir nicht verstreichen lassen. Nach dem verbrecherischen Angriffs- und Vernichtungskrieg Deutschlands lagen 1945 weite Teile Europas in Trümmern. Aus Büchern und Berichten, aber auch aus persönlichen Gesprächen, erreichen uns Erzählungen von Verlust und Angst, aber auch von zaghafter Hoffnung, über denen meist die Unsicherheit über die Zukunft schwebte. »Freiheit gelingt nur, wenn sie nicht rücksichtslos ist, sondern im Bewusstsein unserer Verantwortung füreinander gelebt wird.« Zunächst im westlichen Teil und ab 1989/90 in einem wieder vereinten Deutschland haben wir das Geschenk der Freiheit erhalten.

Seit einigen Jahren erleben wir jedoch wieder eine Zeit vermehrter Unsicherheit. Die Aggression des Diktators Putin stellt uns vor nie da gewesene Herausforderungen, die Nachrichten aus dem Nahen Osten sind weiterhin bedrückend und auch im Verhältnis zu den USA – unserem Verbündeten, der Deutschland nach 1945 so sehr unterstützt hat – erleben wir Spannungen, die wir uns vor einiger Zeit noch nicht hätten vorstellen können. Diese Unsicherheit pflanzt sich fort in unserer Gesellschaft. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme erzeugen Frustration und verleiten dazu, nicht nach Lösungen und Kompromissen zu suchen, sondern anderen die Schuld dafür zu geben. Wir beobachten dabei nicht nur die Konflikte außerhalb unseres Landes, nein, auch im Inneren streitet man sich heftiger als früher. Doch wenn sich jeder nur auf sich und seine Interessengruppe beschränkt, dann gewinnen die Feinde der Demokratie. Wir alle brauchen einander und wir brauchen ein Miteinander. Freiheit gelingt nur, wenn sie nicht rücksichtslos ist, sondern im Bewusstsein unserer Verantwortung füreinander gelebt wird. Etwas Gutes tun, ohne gleich dafür einen Lohn zu erwarten.

Der Volkstrauertag ist ein Tag des stillen Gedenkens an alle Opfer von Krieg und Gewalt und zugleich ein Tag der Besinnung, wie wir heute auf Krieg und Gewalt und Terror reagieren, was wir heute für Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit bei uns in der Welt tun können. Nicht nur die Tradition, sondern die Einsicht beantwortet immer wieder geäußerte Zweifel, ob wir diesen Gedenktag – mehr als 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges – noch brauchen.

Der Volkstrauertag ist mehr als hundert Jahre alt – und hat heute eine erschütternde Aktualität durch den Krieg im Nahen Osten und den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine: Städte und Landschaften werden dem Erdboden gleich gemacht, Menschen sind auf der Flucht, die Zahlen der Toten und Verwundeten steigen mit jedem Tag. Auf den Schutz durch unseren jahrzehntelangen Verbündeten USA können wir uns nicht mehr verlassen. Der Krieg als Mittel der Politik? Diese Frage bietet Anlass, über den Sinn und die Geschichte des Volkstrauertages nachzudenken.

Die Verantwortung vor unserer Geschichte ist Friedensverantwortung. Sie anzunehmen, darf nicht bedeuten, die Auseinandersetzung mit den Konflikten unserer Gegenwart zu scheuen und mit denen, die darin schwere und schwerste Verantwortung tragen. Auch deshalb ist dieser Tag, der Volkstrauertag, ein wichtiger Tag.

Trauern – und darum geht es im Kern am heutigen Tag – Trauern wird erst möglich, wenn wir uns der Erinnerung stellen, auch der Schmerzhaften. Deshalb ist Erinnerung kein Selbstzweck und keine Bußübung. Wir erinnern uns um der Gegenwart und um der Zukunft willen.

Damit möchte ich nun die Totenehrung sprechen:

Wir denken

heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken

der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken

derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken

derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren. Wir trauern insbesondere um 2 Ingolstädter Pioniere, Stabsunteroffizier Josef Kronawitter und Hauptfeldwebel Marius Dubnicki vom GebPiBtl 8, die am 15. April 2010 bei BAGLAN in Afghanistan gefallen sind.

Wir gedenken

heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt Opfer geworden sind. Wir gedenken der Opfer von Terrorismus und Extremismus, Antisemitismus und Rassismus in unserem Land.

Wir trauern

mit allen, die Leid tragen um die Toten und teilen ihren Schmerz. Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt

Verabschiedung

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen, dass Sie an dieser Gedenkfeier der Pionierkameradschaft Ingolstadt teilgenommen haben.

Ich danke allen, die in der Vorbereitung und Durchführung unterstützt haben:

- unserem Oberbürgermeister Herrn Dr. Michael Kern für seine Rede, dem Hauptamt der Stadt Ingolstadt für die gewährte Unterstützung,
- dem Standortältesten, Herrn Oberst Jochen Gumprich für seine Worte, für die Unterstützung durch seine Standortdienstgruppe unter Führung von SF Köhler,
- dem Ehrenzug und den Ehrenposten, gestellt durch Soldaten der Pionierschule unter der Führung von .
- unserem Trompeter und den Fahnenabordnungen unserer Kameradschaft, der Reservistenkameradschaft Ingolstadt und der Kreisgruppe Oberbayern.

Die Feierstunde ist hiermit beendet.

Ich weise darauf hin, dass um 11.00 Uhr die offizielle Gedenkfeier der Stadt Ingolstadt im Luitpoldpark beginnt.